

### Hunde als Selbstmörder.

Der Kuzner beging ein Hund, so wird den „Daily News“ von einem holländischen Korrespondenten geschrieben, im Sommer 1871. Das sehr schöne Thier war augenscheinlich glücklich, seinem Leben ein Ende zu machen; es hatte zuerst ins Wasser, ging dann hinein und war schon halb ertrunken, als ein Mann, der das schlaue Gebahren des Thieres beobachtet hatte, es herauszog und vom Ufer des Sees forttrieb. Der Zuschauer blieb aber in der Nähe des Ufers, um zu sehen, was weiter geschehen würde. Als bald ging der Hund wieder ins Wasser und tauchte mit dem Kopf unter. Sein Herr sah ihn zum zweiten Mal heraus und verjagte ihn; aber kaum war er zu seinem Beobachtungsposten zurückgekehrt, so hörte er ein Pfäffchen und erkannte den Hund. Das arme Thier schwamm diesmal schon um Ufer fort und hielt wieder den Kopf unter Wasser. Sein Herr sprang in ein Boot und rübete ein Leibeskräften ihm nach, aber als er den Hund erreichte, war es zu spät, der todt Körper trieb schon auf dem Wasser. Die Untersuchung ergab, daß alle Organe des schönen Thieres gesund waren; man ist daher geneigt, eine Art unwilligen Suizid für die That bei dem Hunde voranzusetzen. Selbstmorde von Hunden sind schon wiederholt und seit langem beobachtet worden. Der längere Zeit berichtete man aus Frankreich folgenden Fall: Ein elender alter Hund wurde von seinem Herrn vertrieben. Das arme Thier suchte anderswo Obdach, da es aber auch dort dort vertrieben wurde, sah man es am Ufer der treffend fließenden Seine ins Wasser springen, sich dann langsam und augenscheinlich schwerbewegt erheben, irren und ins Wasser hüpfen. Ein Zuschauer hielt den Thiere einen Stoß hin, aber es wurde sich ab und würde ohne Kampf schnell stromabwärts geföhrt. Der Schwimmers eines verflochtenen Strauchens, der einen Anhalt in Holzstift gebildet, war in der Nähe des „Hochwasserens“ beruht. Dieser Hund wurde ohne äußere Veranlassung losgelassen, melandolisch und versuchte es mehrere Male, sich zu tödten, wurde aber gerettet; endlich gelang es ihm bei einem erneuten Versuch, seinen Kopf unter Wasser zu halten, bis er erstickte. Ein anderer Beobachter behauptet, daß er gesehen hätte, wie ein Hund sich absichtlich ertränkte. George Zeiss berichtet von einem Hovantshündchen, das sich in Boulogne ertränkte. F. P. Cobbe erzählt folgende, von einem andern Beobachter bestätigte Thatfache: Als ein alter Hundeländer, der händige Begleiter der Kinder, der immer gut gekannt war, eines Tages schlief, wurde ihn ein Mädchen durch einen Stoß mit dem Fuß. Der Hund schrie empör und ergriß das Bein der Kleinen, trat ihr aber keinen Schaden. Da sprang die Wärterin auf, schlug ihn mit einem Luch, schalt ihn aus und verbot ihm, sie bei den Spaziergängen zu begleiten. Als der Hund trotzdem folgte, schloß sie das Thor hinter ihm zu. Nicht lange darnach sah ein Diener, daß der Hund sich in einem Graben ertränkt wollte; er spä ihn aus dem Wasser heraus und schloß ihn in den Kopf ein. Im Hirtens und dem folgenden Tage weigerte sich das Thier, zu fressen, klagte nach bemessenen Gaben und wurde schließlich auch in diesem ertränkt aufgefunden. Die weißen Selbstmorde der Hunde werden durch Ertrinken begangen, jedoch kennt man auch Thiere, in denen die Thiere absichtlich verunglücken.

### Luftige Gese.

- \* Tröhlung. Ach, ich glaube, der fluge Dost wird mich einfaches Mädchen am Ende doch nicht heiraten. — Nun, nun, eine Dummheit pflegt ja der Geschickliche mal zu machen.
- \* Eshochzeit. Sie: Wie dürfen Sie es wagen, mich zu küssen? — Er: Weil ich Sie liebe! Sie: Wie lange lieben Sie mich denn schon? — Er: Seit 6 Monaten. — Sie: Ach Gott, haben wir da aber 'ne Menge Zeit verloren.
- \* Der Trinker auf Reisen. „Der Biermann, erzählen Sie uns doch von Ihren Reisen in Afrika.“ — „Was ist da weiter zu erzählen? Einen großartigen Durst habe ich dort überall gehabt.“
- \* Ein Gemüthsheusch. Sie: Hoffentlich wart Du recht höflich zu Papa? — Er: Gewiß, ich habe ihn auf das herzlichste angebetet. Ein Haus als das meiste zu betraden.
- \* Ein Eifenbahn-Unfall. — Haben Sie schon einmal einen Eifenbahn-Unfall mitgemacht? — O ja ich habe einmal in einem Tunnel das umrechte Mädchen geföhrt!
- \* Selbstredend. — Ob der Hans mit seiner jungen Frau, der Anna-Wiel zu fassen wird? — Ohne Frage, sie ist ja Postfachhalters Tochterlein.
- \* Gleichmeiselt. Erster Refrut: Du, Danues der Bergant hat mich wieder Lohs und Dich Rhinogeros genannt. — Zweiter Refrut: Ja, ichauht, bei mir hat er a fremdort gbraucht.
- \* Darum. Darum der alte Komiker Eifenbahnfahrer sich nur Alles von seiner Frau gefallen läßt und nie gegen sie auftritt? — Ja, weil Du, der ich schon zu lang penitent, da hat er's Auftreten total verlernt.
- \* Posthaft. Spotten S' nur über unsere Sekundarbahn nicht, unsere Lokomotive fuhr früher auf einer Hauptstrecke. — Und hat jetzt hier einen Rücksposten?

## Knack-Mandeln.

**Ausführung des 433. Preisrathfels: „Mämmerren“.**  
 (Aus Konkurrenz nicht zugelassene Vornamen folgten: Chrenprent, Geldent, Laufenbücheln, Vorderbaum, Zummergrün, Traubenwein, Liebes-Loth, Solbatentene, Entschel, Ritterposten, Friedensschuß, Verbandsloth, Ehrenwerth, Gesehül.)

Richtige Lösungen gingen ein 47. Die Gesamtpriß der Ein- sendungen betrug 61. Das Räthel wurde richtig gelöst: aus Halle von: Warg, Gohren, Marie Scher, Lydia Stittich, Elise Wastler, Julie Rodde, Otto Himmel, Frau Clara Wegel, Elise Egerland, Frau Aug. Meite, U. Krüner, Julie Post, M. Jentich, Anna Baumgart, Fr. Golze, Gesehül, Schlemka, Fr. Wepel, Anna Strobel, L. Richter, M. Wittold, Nola Weisger, S. Reie, Verub, Wolff, J. Wohl, Anna Weibach, Frau Barnide, Hans Vorkel, Anna G., Anna König, Marianne Albrecht, H. Böge, Gertrud Düns, Gertrud Böge; von auswärts von: Helene Franke, Giselehn, Frau Anna Maßke- wis, Altheit, Gertrud Carl Heuber, Berlin, S. Reiche, Ludg. Marien- berg, Schmittsdorf, Selma Dorn, Dülben, S. Ruzner, Merleburg, Wil- helm Klüßendorf, Aimenhof, Reich Wepel, Sandau a. G., Gertrude, Jörbig, Agnes Winter, Kleinburg, A. Keil, Döllau, Ida Steffens, Witter- lich, Otto Böhm, August Wehrhahn, Göttingen.

**Preis: Kirck's Werke, eleg. geb.**  
 entlieh auf Anna Weibach, hier.

### 434. Preisrathfel.

Des Lebens kein schließ meine Grite ein,  
 Doch kann sie immer sich des Lebens freun.  
 Und reicher Schmach oft meine Swelte ziert,  
 Durch sie wird hart und Weich hinabgeliebt.  
 Mein ganzes Wort ist meiner Grite Kracht,  
 Es meint's mit Keinem gut, mit Allen schacht.

**Preis: Hebbel's Werke, eleg. geb.**

### Stattausgabe.

(a b e d die vier Farben: A H; K König; D Dame, Ober; B Wabe) Wengel, Unter; V M H die drei Spieler)

Wittelschenspiele erfordern besondere Voricht und die glänzendste Karte kommt, da unormal nicht recht zur Geltung. M. der Wittelschenspiele, seht folgende Blätter auf:

a, bE; aA, 10; bA, 10; cA, 10; dA, 10.



Deutsch.



Frankösisch.

Treff-Wabe, Bique-Wabe, Treff-H, Treff-Zehn, Bique-H, Bique-Zehn, Coeur-H, Coeur-Zehn, Carr.-H, Carr.-Zehn.

Also an sich solungen eine ideale Karte. Natürlich ist das ein unvere- herbares Gschöpf; aber M läßt sich vertieren, Grand Schwere anzur- legen und vertiert, da die Gegner 33 Augen erhalten. Wie war Kartens- wechslung und Gang des Spieles? Im Etat lagen zwei Eichen.

Wählg der Stattausgabe aus Nr. 41.

### Kartensvertheilung:

- 3. aB, aA, D, 9, 8, 7; c10, K, D, 7.
- W. b, c, dD; b10, K, D, 9, 8, 7; d10.
- 5. a; cA, 9, 8; dA, K, D, 9, 8, 7.
- Etat: a10, K.
- Spiele:
- 1. 3. ad, bd, bA (— 17).
- 2. 3. dA aA d10 (— 32).
- H konnte sein Hg schon rücken, denn wenn V die blanke d10 hätte, würde er sie angepielt haben.
- 3. 3. dK, a7, b10.
- 4. 4. W, 37, cA, aB (— 13).

Damit haben die Gegner 62. Hätten der Spieler statt mit bd im ersten Stich mit dE eingeschlagen — mozu allerdings keine Veranlassung vorlag — müßte das Spiel gewonnen werden.

# Halle'sche Familien-Blätter

Wöchentliche Gratis-Beilage  
 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Nr. 43 Halle a. S., den 29. Oktober 1899.

### Seine Cousine.

Skizze von Josef D'Swald.

Es war einer der fatalen Herbstabende. Der Regen tropft unaufhörlich auf den Schirm, die Galerien schlappen über den nassen Asphalt, der wie ein See das Licht der Laternen und Schaufenster zurückwirft. Trotz des warmen Lederrobes ein Gefühl der Unbehaglichkeit — man denkt unwillkürlich an einen Cognac.

Die Wengen, die auf der Straße sind, machen, daß sie weiter kommen. Ich natürlich auch. Da schleudert mir Heinz entgegen — den Kragen aufgeschüttelt, die Hände in die Taschen seines Mantels verpackt, nachdenklich wie der Prinz von Dänemark.  
 „Na, Heinz, schönes Wetter zum Wimmeln.“  
 „Ach — lagt er — „mir ist ja alles well.“  
 „Ich loote ihn in den „Spaten.“  
 „Hör mal — lag' ich — „Du siehst jo gemüthverföhrt aus. Was giebt's?“

„Heirathen soll ich.“  
 „Nimmermehr.“ Wer seht Dir denn die Pistole auf die Brust?“  
 „Meine Cousine.“  
 „Stelle sie, das kommt davon, wenn man in seinen verwandts- schaftlichen Exzessen zu weit geht.“  
 „Ach, schwöb' keinen Unfluth. Sie selbst ist ja längst unter der Haube, kommt gerade von der Hochzeitreise.“  
 „So, und da will sie gleich ein Paar mehr glücklich machen. Na, wenn's weiter nichts ist. Das wollen die jungen Frauen alle.“

„Du kennst meine Cousine nicht. Sie ist von einer Bestimmt- heit — ich von der Verlobung hatte sie alle am Hügel, ihre Eltern, mich — das heißt, es wär' vernünftlich zu bekommen.“  
 „Ich verstehe. Eine von denen, die mein Heinz mal heirathen — zwar nicht geföhrt, aber gewollt.“  
 „Lass' bitte die faulen Wähe, bin ohnedies schon verlobt. Gestern kommt sie von der Hochzeitreise. Ich schick' sofort eine Ladung Blumen ins Haus und gehe heute in aller Frühe hin. Wichtig treff' ich sie noch in reizendem Regligs, eifrig mit Abtübun bes- chäftigt, obwohl der angenehme Kram natürlich so blank ist, wie er sein kann. Strahl... kommt sie auf mich zu und nach den üblichen Begrüßungen und Erkundigungen greift sie: Ach, Heinz, die Ehe ist was Himmlisches! — Trau' nicht sie auch gleich mit ihrem Mann an. Heinz — beginnt sie — es ist die allerhöchste Zeit für Dich. Weist Du, Du wirst all' Ewig nur mal in den Spiegel. Wenn man Dir den Wäschel graue Haare da an den Schläfen auswachsen wollte, gäb's ein Loch — dabei zeichnest sie mit den Fingern einen Keil in die Luft, wie für eine Circusdame. Also sei geföhrt. Es ist jedenfalls die letzte Chance.“

Ich muß wohl etwas dumm dreingesehen haben, denn auf einmal fragte sie: Du weißt doch hoffentlich, wen ich meine? —  
 „Nee — lag' ich in aller Unklarheit.“  
 Heinz Du bist 'n Keel! Man möchte Dir wirklich manchmal — (die Handbewegung, die sie dazu macht, war nicht mißzuver- stehen.)

Die Zeit doch. Ich habe sie Dir ja absichtlich auf meiner Hochzeit als Dame gewogen. Sie ist nämlich wie geschaffen für Dich. Du, Du wirst ja auch recht nett, hast Dich brillant mit ihr unterhalten, hast ihr doch Noten die Koux geschritten — ja, Heinz, ich hab' es wohl bemerkt! Und sie — ganz unter uns! Sie hat

mir ein paar Briefe geschrieben. Was da zwischen den Zeilen steht — mag ich Dir gar nicht sagen. Also, ermanne Dich! Ich will Dir's auch gleich beuam einrichten. Nächsten Sonntag lag' ich euch beide zu Tisch. Unser erstes Dinner — tamas! Kochen will ich auch —

„Aber Cousinchen — lag' ich — Du wirst Dich doch nicht selbst bemühen —“  
 „Nun, Heinz! Du bist commu. Mein. Du kennst Dich be- ruhigen, ich habe eine richtige Köchin. Nach dem Essen läßt ich meinen Mann unter irgend einem Vorwande hinaus. Ich selbst verzeihe mich gleichfalls. Nehm volle Minuten lag' ich dann allein. Aber das lage ich Dir, Heinz! Wenn ich zuwidomme und Du bist nicht verlobt, dann ist's fertig, dann gud' ich Dich nicht mehr an.“

Selbstverständlich nehme ich alles als Scherz und gehe lustig drauf ein. Sie ist ja eine allerliebste Person — ganz unmglich, ihren Tollheiten zu widerstehen. Aber do bekomme ich eben einen Brief, worin sie die Einladung ferlirlich wiederholt und die letzte Mahnung hinzüfügt, in bewusster Angelegenheit präparirt zu sein. Na nu —

In diesem Augenblick kam der Keller mit den Schüsseln. Es ist eine alte Regel, während der Hauptmahlzeiten phylogische Gespräche zu unterlassen. Wir verzögten daher einhverten auf die weitere Erörterung.

Später als seine Ehefrau brante, fiel mir auf, daß er merk- lich verhalten anlich. Zwar lag er noch die Braut gekumert, do er endlich bemerkte. „Doch eine verflüchte Schwöde, was?“  
 „Ich nichte nur und flortte verwehlt vor mich hin.“  
 „Weißt Du?“ — hört' ich ihn nach einer Weile — „man muß die Sache auch von einer anderen Seite betraden. Alter Freund, wir zwei haben nun mal den Anblick verpöhrt. Ich wüßte nicht, wie wir noch zum Heirathen kommen sollten, wenn wir nicht überumpelt werden. Weßhalb soll ich mich also nicht überumpeln lassen? Die Zeit ist wirklich ein hübsches und liebes Mädchen — meine Cousine hat ganz recht. Was mich betrifft, so hab' ich belohnlich das Zeug zu einem Mitterbild von einem Ehemann.“ — Und nun gab ich den Wäschel drum, mit in den glühenden Farben das Glück seiner Zukunfts auszumalen. Das wurde mit denn doch zu bun.

„Schäm!“ — lag' ich — „Ob wir uns morgen oder über- morgen gehen werden, ist fraglich; wohlthätlich ist es der letzte Abend den Du als verheiratete, unbetobene Junggelle mit mir verbringst! Wenn Du also einen kleinen Abschied geben willst — der Keller steht da.“

Dazu war er auch sofort bereit. —  
 Wirklich bekam ich Heinz in den nächsten Tagen nicht zu sehen. Am Sonntag waren meine Gedanken fortwährend bei ihm. Gegen zwölf begleitete ich ihn im Weite zum Freize und lag zu, wie er sich schön machen ließ. Nachher im Restaurant lag ich, trotz des sonnigen Wenus, nur wenig, denn ich vergegenwärtigte mich unwillkürlich die drückende Gemüthsstimmung, die einer Liebes- erklärung vorausgehen pflegt. Auf einem Nachmittagsbummel ludte ich mich vorzutheilen, wie er wohl die Erklärung in zehn Minuten zu Stande bringen möchte. Da schlug es fünf. „Gott sei Dank! Nun war er ja längst darüber hinaus.“ So hat' ich nur noch den Wunsch, er wüßte schon längst verheirathet und hätte mich den Abend mit auch so einem hübschen, Lieben und lustig ge- eigneten Mädchen zu sich geladen — für das Weitere wöll' ich selbst sorgen.



Da mir seine Schreibweise hinlänglich bekannt war, erlaube ich mir...

Der Herr Doktor ist verzeiht, — erwidert sie auf meine Frage...

Nicht wahr, das kommt Ihnen auch spanisch vor, — äußerte die blonde Dame...

Hören Sie. Am Sonnabend steht er auf einmal wie'n Blitz...

Ich dachte nicht also selbst auf. Seine Gewinne, das junge, gesunde...

Da laden Sie auch noch? — begann sie endlich — Mir war es gar nicht zum Nachen...

Am Gottesdienen, Frau Steuerrath — sagte ich nun ebenfalls...

Nach, können Sie nicht mit Spohreren. Ich weiß schon, was wichtiger...

Da wurde sie ganz wild. „Soboo, was denken Sie, woßten halten Sie mich denn?“...

Reginella. „Küveln von Georg Zwamborg (Karlshof).“

Am schätzbarsten Nachbarnen möchte man im Stante Gewinne, als im Waid...

Das war eine Frau, die auf den Hüben von Regalia, welches nun Matherschid...

Reginella war ein Mädchen von etwa 18 Jahren; ihr Gesicht war düster, die Augen...

„Frage nicht!“ sagte Reginella. „Nun, er stellt mich nach, er will mit mir...

„Frage nicht!“ sagte Reginella. „Nun, er stellt mich nach, er will mit mir...

„Frage nicht!“ sagte Reginella. „Nun, er stellt mich nach, er will mit mir...

„Frage nicht!“ sagte Reginella. „Nun, er stellt mich nach, er will mit mir...

„Frage nicht!“ sagte Reginella. „Nun, er stellt mich nach, er will mit mir...

„Frage nicht!“ sagte Reginella. „Nun, er stellt mich nach, er will mit mir...

Strophe vor, welche eine spöttische Anspielung auf den hohen Rath der Sena enthielt...

Reginella war sich dem Senator zu Hüben und setzte jammernd um das Leben...

Der Senator lächelte ein menschliches Lächeln und würde gern nachgegeben haben...

Am nächsten Tage war Reginella aus der Stadt verschwunden. Bald hatte man...

Zwei Jahre waren verfloßen, da meldete sich bei der Schaffnerin im Hause...

Der Sohn des Senators, Theodor, wurde von heftiger Leidenschaft zu dem Mädchen...

Ein Abend begabte er dem Mädchen im Hengengang, er dem Hause zum Garten...

Reginella dachte nach. „Ich hab' einen Feind!“ flüsterte sie dann. „Einen Feind?“...

„Frage nicht!“ sagte Reginella. „Nun, er stellt mich nach, er will mit mir...“

„Frage nicht!“ sagte Reginella. „Nun, er stellt mich nach, er will mit mir...“

„Frage nicht!“ sagte Reginella. „Nun, er stellt mich nach, er will mit mir...“

„Frage nicht!“ sagte Reginella. „Nun, er stellt mich nach, er will mit mir...“

„Frage nicht!“ sagte Reginella. „Nun, er stellt mich nach, er will mit mir...“

„Frage nicht!“ sagte Reginella. „Nun, er stellt mich nach, er will mit mir...“

„Frage nicht!“ sagte Reginella. „Nun, er stellt mich nach, er will mit mir...“

„Frage nicht!“ sagte Reginella. „Nun, er stellt mich nach, er will mit mir...“

„Frage nicht!“ sagte Reginella. „Nun, er stellt mich nach, er will mit mir...“

„Frage nicht!“ sagte Reginella. „Nun, er stellt mich nach, er will mit mir...“

„Frage nicht!“ sagte Reginella. „Nun, er stellt mich nach, er will mit mir...“

der Kaufleute einer, bald sah er in finstern Schwestern verfallen und hatte...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

nicht allein bleiben. Wenn man sie allein läßt, heulen sie jämmerlich und machen...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

„Dies ist es“, flüsterte Reginella. Theodor barg sich hinter einen säulenartigen Vorposten...

Bilder von der Rekruten-Anwerbung in London.

Wie schlimm es jemals bei Kanals oft bei der Rekruten-Anwerbung zugeht...

Wie schlimm es jemals bei Kanals oft bei der Rekruten-Anwerbung zugeht...

Wie schlimm es jemals bei Kanals oft bei der Rekruten-Anwerbung zugeht...

Wie schlimm es jemals bei Kanals oft bei der Rekruten-Anwerbung zugeht...

Wie schlimm es jemals bei Kanals oft bei der Rekruten-Anwerbung zugeht...

Wie schlimm es jemals bei Kanals oft bei der Rekruten-Anwerbung zugeht...

Wie schlimm es jemals bei Kanals oft bei der Rekruten-Anwerbung zugeht...

Wie schlimm es jemals bei Kanals oft bei der Rekruten-Anwerbung zugeht...

Wie schlimm es jemals bei Kanals oft bei der Rekruten-Anwerbung zugeht...

Wie schlimm es jemals bei Kanals oft bei der Rekruten-Anwerbung zugeht...

Wie schlimm es jemals bei Kanals oft bei der Rekruten-Anwerbung zugeht...

Wie schlimm es jemals bei Kanals oft bei der Rekruten-Anwerbung zugeht...

Wie schlimm es jemals bei Kanals oft bei der Rekruten-Anwerbung zugeht...

Wie schlimm es jemals bei Kanals oft bei der Rekruten-Anwerbung zugeht...

Wie schlimm es jemals bei Kanals oft bei der Rekruten-Anwerbung zugeht...

Wie schlimm es jemals bei Kanals oft bei der Rekruten-Anwerbung zugeht...

Zur Nordpolfahrt des Herzogs der Abruzzen.

Der erste der Abenteurer, die sich der Fahrt des Herzogs der Abruzzen...

Der erste der Abenteurer, die sich der Fahrt des Herzogs der Abruzzen...

Der erste der Abenteurer, die sich der Fahrt des Herzogs der Abruzzen...

Der erste der Abenteurer, die sich der Fahrt des Herzogs der Abruzzen...

Der erste der Abenteurer, die sich der Fahrt des Herzogs der Abruzzen...

Der erste der Abenteurer, die sich der Fahrt des Herzogs der Abruzzen...

Der erste der Abenteurer, die sich der Fahrt des Herzogs der Abruzzen...

Der erste der Abenteurer, die sich der Fahrt des Herzogs der Abruzzen...

Der erste der Abenteurer, die sich der Fahrt des Herzogs der Abruzzen...

Der erste der Abenteurer, die sich der Fahrt des Herzogs der Abruzzen...

Der erste der Abenteurer, die sich der Fahrt des Herzogs der Abruzzen...

Der erste der Abenteurer, die sich der Fahrt des Herzogs der Abruzzen...

Der erste der Abenteurer, die sich der Fahrt des Herzogs der Abruzzen...

Der erste der Abenteurer, die sich der Fahrt des Herzogs der Abruzzen...

